



Bestatterin Miriam Brandt zeigt den Erinnerungsbaum: Jeder Verstorbene erhält ein Blatt mit Namen, Geburts- und Sterbedatum.



Im vergangenen Jahr ist der Weg auf dem Nordstemmer Friedhof erneuert worden.



„Jetzt ist es mit dem Sargwagen nicht mehr so holprig“, freut sich Miriam Brandt über den neuen Weg.



Der Nordstemmer Friedhof wird gehegt und gepflegt.

Ein Blatt für jeden Verstorbenen

Bestatterin Miriam Brandt zeigt Erinnerungsbaum

VON JENNIFER KLEIN

Nordstemmen – „Der Trend geht zur Einäscherung“, sagt Bestatterin Miriam Brandt, die zum kleinen Rundgang über den Friedhof der St. Johannis-Kirchengemeinde einlädt. „Hier wird sehr viel geleistet“, hebt die Bestatterin hervor. Sie weist beispielsweise auf die vielen Pflege-, Pflanz- und Reinigungsarbeiten hin, die eben auch dafür sorgen, dass die Menschen die Atmosphäre auf dem Friedhof schätzen. „Im vergangenen Jahr wurde erst der Weg erneuert“, freut sie sich über die Pflasterung – in der Hoffnung, dass weitere neue Wege geschaffen werden: „Jetzt ist es mit dem Sargwagen nicht mehr so holprig.“

Dass die Einäscherung der konventionellen Beisetzung den Rang ablauft, hat sich schon vor der Corona-Pandemie gezeigt. Das Virus aber hat jetzt noch einmal deutlich Dynamik gebracht, wie die



Der Friedhof der St. Johannis-Kirchengemeinde: „Hier wird sehr viel geleistet“, hebt Miriam Brandt hervor.

FOTOS: KLEIN / PRIVAT

Nordstemmer Bestatterin informiert. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Zum einen nehme die Urnenbeisetzung den Zeitdruck heraus, zum anderen würden auch Kosten eine Rolle spielen, informiert sie. Insgesamt sei der Wunsch nach einem Grab groß – aber eben ohne eine Pflegeverpflichtung einzugehen. Mög-

lichkeiten gebe es auf dem Nordstemmer Friedhof viele, eine Option aber ist neu: Hier gibt es einen Erinnerungsbaum aus eloxiertem Aluminium, der nach und nach seine Blätter erhalten soll. „Die Idee habe ich 2019 von einer Messe aus Hamburg mitgebracht“, erzählt Miriam Brandt. Denn: Viele wün-

schon sich zwar ein Grab ohne Pflegeaufwand, aber doch wollen sie den Namen des Angehörigen sehen, um einen Ort der Trauer zu haben. „Für jeden Verstorbenen erhält der Baum ein Blatt zur Erinnerung – mit Namen, Geburts- und Sterbedatum“, beschreibt sie das Konzept des Erinnerungsbaums, der die Farben des Friedhofs aufnimmt und sich so gut in das Umfeld einfügen soll. Einige Monate steht der Aluminiumbaum, gefertigt von Obornik Werbetechnik KG, bereits auf dem St. Johannis-Friedhof, aber angesichts der Corona-Pandemie konnte er bisher noch nicht offiziell eingeweiht werden. Für einen Platz auf der Urnengemeinschaftsanlage mit Namenskennzeichnung werden rund 1 400 Euro erhoben – allerdings unter Vorbehalt. „Coronabedingt konnte die neue Gebührenordnung noch nicht vollendet werden“, sagt Miriam Brandt.